

Aus der Frauenwelt.

Aus dem Reich der Mode und Gesellschaft.

New York, 4. September.
 Tailor-Kostüme und in einem Etich gearbeitete Kleider bilden auch ferner den Mittelpunkt des Interesses unter den interessantesten Moden der neuen Saison. Auf beiden Gebieten findet man so viel reizvolle Abwechslung, wie das Herz nur wünschen mag.

Das das neue Material für Tailor-Kostüme anbelangt, so herrscht darüber nur eine Stimme: es ist unbeschreiblich schön. Man mag einwenden, daß jedes Jahr ähnliche Behauptungen aufgestellt werden. Zugegeben. Aber das ist nur ein Beweis, daß die Fortschritte, die auf diesem Gebiete erreicht werden, von Jahr zu Jahr größer sind.

Zibeline Velours ist ein Material, das gegenwärtig die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt. Es hat die Eleganz von Sammet, die Geschmeidigkeit von Tuch, und dabei doch die kleinen gebrochene Linien von Seide und Wolle, die den Zibeline-Effekt erzeugen. Diese Kombination macht es möglich, entzückende Farben-Wirkungen zu produzieren. Alle Farbenkombinationen sind jedoch dunkel.

In einem unserer eleganten Geschenke liegen eine Anzahl Stoffe aus mit dunkelblauen, lila und roten Streifen, auf schwarzem Hintergrund, mit dem Zibeline-Effekt in kurzen, weissen Häubchen. Tailor-Kostüme in diesem Material ausgeführt sind der Ausdruck des äußersten Grades von Eleganz. Jüngling



In Zibeline Velours, dem Material par excellence.

welcher Garnitur bedürfen diese Kleider nicht, in der That würden sie dadurch nur verlieren.

Einer der neuen Mäde mit einigen Falten — oder streifenartigen Falten — an der Seite, hinten oder vorn würde für diese Stoffe ein würdevolleres Modell abgeben. Der Paletot könnte irgend eine der neuen, jetzt gebräuchlichen Formen haben. Modische Frauen scheinen eine Vorliebe zu haben für den unterhalb der Taille — Linie weggeschnittenen oder abgerundeten Paletot. Zugewandte Wendeln vom eigenen Material, die mit einer ganz schmalen Vortext-Passepoilierung aufgeklebt sind, dienen manchmal als Material. Dann wieder trifft man einen eingekleideten Tragen von Atlas oder gerippter Seide. Wo aber Kragen und Manschetten die gleichen sind, eignen sich für diese Zibeline Velours die abwechslungreichen Garnituren am besten.

Eine der besten, von Paris herübergekommene Modelle in Zibeline Velours zeigt die erste unserer heutigen Illustrationen. Elegante amerikanische Frauen haben dieses Material mit einer wahren Verehrung angenommen.

Die Gefahr, daß dasselbe überhandnehmen könnte, ist ausgeschlossen, da es nur dort anzutreffen ist, wo kostbare Stoffe anzulegen. Das Modell hat einen Hock, der



Modische, gestreifte Effekte.

an den Seiten, unterhalb der Hüften mit drei schmalen Falten ausgestattet ist. Die Front ist glatt, wogegen im Rücken das allbekannte Paneele vorhanden ist.

Der Paletot ist garniert mit zugschnittenen Wendeln vom eigenen Material, so wie mit eben solchen Knöpfen. Eine Passepoilierung von schmaler Vortext oder Seide kann zur Verwendung kommen, doch ist dieses schöne Material an sich genügend für dekorative Zwecke. Ein abnehmbare Krage von schwerer Spitze und ebensolche Manschetten vervollständigen das Kostüm.

Der zu dem Anzug getragene Gulst von Wiber, mit sammetbedecktem Rand. Eine einfache Feder bildet die Garnitur.

Gestreifte Effekte sind so lang schon „en vogue“ gewesen, daß es kaum möglich erscheint, daß noch neue Ideen eingeführt werden könnten. Aber hier haben wir die neuen Seiden, die neuen Stoffe und alle die weichen feineren Gewebe für Herbstkleider in einer Auswahl gestreifter Effekte, die geradezu überausreichend ist. Streifen jeder Breite, in Gruppen, gebrochene Streifen, mit Punkten, kleinen Kreisen und selbst großen Blumen. Streifen, so fein, daß sie kaum zu der Berechnung von Linien berechnigt sind. Tropfen sind alle so ausgeprägt, daß sie bei der Farbenwirkung eine wichtige Rolle spielen, und sind hauptsächlich das Haupt-Motiv bei der Auswahl der Garnitur eines Kleides.

Drei der hübschesten Modelle der Saison zeigt unsere zweite Abbildung. Das erste ist ein schwarz und weiß gestreiftes Boile, garniert mit Wendeln von schwarzem Atlas, wodurch ein hübscher Kontrast erzielt ist.

Die Taille ziert ein Hofe von schwarz und weißer Seide, umgeben von einer kleinen accordeon-plissierten Polant von Chiffon. Letztere hat eine Hoblbaum-Absteppung von Schwarz. Die Kermel sind von schwarzem Atlas, garniert mit einer Wendel vom Weibermaterial. Ein breiter Zinnenkragen, mit kleiner Kravatte schließt die Taille oben am Hals ab.

Ein Sammet-Toque, mit „Schauer“-Nargetten vervollständigt das Kostüm.

Bei dem zweiten Kostüm dient als Garnitur das Material selbst in Verbindung mit schmalen Seidenstreifen und Knöpfen. Das als Garnitur verwandte Material ist natürlich so genommen, daß die Streifen in anderer Richtung laufen, als wie beim Kleid selbst, was einen sehr wirkungsvollen Kontrast ergibt. Der tiefen Ausschnitt wird ausgefüllt durch eine Gümppe von Spitze mit Kermeln. Ein lose gefalteter Gürtel von Atlas umschließt die Taille.

Wunde Stidereien und Appliqués ergeben ein wirkungsvolles Material für Kermel- und Hals-Volants, und wir werden binnen Kurzem viel davon zu sehen bekommen. Viel vom der Stiderei ist groß, mit Stichen, die amaturmäßig aussehen, und viel hübscher in der Entfernung als dicht bei. Die unterste Stiderei

ausgestattet mit Hofe und Kragen von plissierter Seide, garniert mit winzigen Knöpfen. Nevers von altem Leinen mit Spitzen-Applikaturen tragen viel zu der hübschen Wirkung des Kleides bei. Eine weitere Ausschmückung bildet der niedrige Gürtel aus einfarbiger Seide.

Viele tüchtige Experimente in der Handhabung von Farben sind gemacht worden, besonders auf dem Gebiete persischer Effekte, aber im Allgemeinen neigt man sich eherwählig einer sorgfältigen Mischung von Schattierungen, Nuancen und Farbentönen zu, statt der anscheinend willkürlichen Zusammenstellungen, die wir in letzter Zeit hatten. Dies findet man besonders betont, wo glatte und gemusterte Stoffe zusammen verwendet werden, und wobei eine dritte Farbe gewöhnlich hinzugefügt wird, da wo ein besonderer Accent gewünscht wird. Doch trotz alledem geht ein entschiedener Zug von Orientalismus durch die neuen Moden.

Strahlfeder-Garnituren sollen überaus modern werden in Form von Wendeln, die zu sehr angenehmen Preisen zu haben sind, und von denen manche für weniger als einen Dollar zu kaufen sind. Diese Streifen-Begabe kommen einfarbig und in Kombinationen. Auch werden dieselben ebenso für Hüte verwendet, wie für Abend-mantel, und können an solchen Tagen als wirkungsvolle Hals-Umhüllung benutzt werden.

Abend-„Starfs“ von Crepe de Chine sind sehr praktisch, da das Material sich so wunderbar wäscht, und sind außerdem überaus kleidbar. Die neuen Starfs sind über zwei Nord's lana und garniert mit breiten, geschnittenen Seidenfransen.

Das separate Jacket in farbigem hautfälschlich, aber in schwarzem Material ist so modisch elegant wie je, trotz der in so großer Auswahl reichenden hübschen Herbst-Jacket-Anzüge. Die Länge desselben ist noch immer eine Frage, über die viel diskutiert wird. Viel richtet sich das auch nach der Figur der Trägerin, und schließlich nach dem persönlichen Geschmack. Alle eine der neuesten und elegantesten Aufschmückungen dieser Jacketts gelten mehrere Zoll breite Bruststreifen vom eigenen Material denen sich dann gewöhnlich noch ein Krage von Pariser Stiderei hinzugesellt.

Unter den jetzt alter Zeit beliebten Stoffen im Challe aufzuführen. Man trifft dasselbe in einer Anzahl hübscher Farben mit Blumen in Seide, gemustert. In den kostspieligsten Dessins sind die Blumen erhaben und von reizender Wirkung. Band, das schon ausgeführt, so daß die Schattung zur besten Geltung kommt, ist plissiert und zum Garnieren dieser Kleider verwendet.

Das in unserer dritten Illustration vorgeführte Kleid ist ausgeführt in Material dieser Art. Die Modart ist höchst einfach. Der Hock garniert plissierter Band, etwas bogenförmig aufgeklebt.

Die Taille, deren Vordertheil einander Schwanzartig kreuzen, ist jedoch anders. Sie besteht darin, daß ein Muster in der alten Manier wartiert, dann mit Weib-Seide oder Atlas bedeckt und geplatzt wird, eine viel schwieriger auszuführende Arbeit als es den Anschein hat.

Trotz der Thatfache, daß gemustertes Material dieses Jahr die erste Stelle einnimmt, wird doch auch viel in glatten Atlas und Wollstoffen ausgeführt, besonders wenn in Verbindung mit denselben Stiderei zur Verwendung kommt. Außerdem ist glattes Material von großer Bedeutung für Garniturstücke, wie es auch während der letzten beiden Saisons war.

Unter den jetzt alter Zeit beliebten Stoffen im Challe aufzuführen. Man trifft dasselbe in einer Anzahl hübscher Farben mit Blumen in Seide, gemustert. In den kostspieligsten Dessins sind die Blumen erhaben und von reizender Wirkung. Band, das schon ausgeführt, so daß die Schattung zur besten Geltung kommt, ist plissiert und zum Garnieren dieser Kleider verwendet.

Das in unserer dritten Illustration vorgeführte Kleid ist ausgeführt in Material dieser Art. Die Modart ist höchst einfach. Der Hock garniert plissierter Band, etwas bogenförmig aufgeklebt.

Die Taille, deren Vordertheil einander Schwanzartig kreuzen, ist jedoch anders. Sie besteht darin, daß ein Muster in der alten Manier wartiert, dann mit Weib-Seide oder Atlas bedeckt und geplatzt wird, eine viel schwieriger auszuführende Arbeit als es den Anschein hat.

Trotz der Thatfache, daß gemustertes Material dieses Jahr die erste Stelle einnimmt, wird doch auch viel in glatten Atlas und Wollstoffen ausgeführt, besonders wenn in Verbindung mit denselben Stiderei zur Verwendung kommt. Außerdem ist glattes Material von großer Bedeutung für Garniturstücke, wie es auch während der letzten beiden Saisons war.

Unter den jetzt alter Zeit beliebten Stoffen im Challe aufzuführen. Man trifft dasselbe in einer Anzahl hübscher Farben mit Blumen in Seide, gemustert. In den kostspieligsten Dessins sind die Blumen erhaben und von reizender Wirkung. Band, das schon ausgeführt, so daß die Schattung zur besten Geltung kommt, ist plissiert und zum Garnieren dieser Kleider verwendet.

Das in unserer dritten Illustration vorgeführte Kleid ist ausgeführt in Material dieser Art. Die Modart ist höchst einfach. Der Hock garniert plissierter Band, etwas bogenförmig aufgeklebt.

Die Taille, deren Vordertheil einander Schwanzartig kreuzen, ist jedoch anders. Sie besteht darin, daß ein Muster in der alten Manier wartiert, dann mit Weib-Seide oder Atlas bedeckt und geplatzt wird, eine viel schwieriger auszuführende Arbeit als es den Anschein hat.

Trotz der Thatfache, daß gemustertes Material dieses Jahr die erste Stelle einnimmt, wird doch auch viel in glatten Atlas und Wollstoffen ausgeführt, besonders wenn in Verbindung mit denselben Stiderei zur Verwendung kommt. Außerdem ist glattes Material von großer Bedeutung für Garniturstücke, wie es auch während der letzten beiden Saisons war.

Unter den jetzt alter Zeit beliebten Stoffen im Challe aufzuführen. Man trifft dasselbe in einer Anzahl hübscher Farben mit Blumen in Seide, gemustert. In den kostspieligsten Dessins sind die Blumen erhaben und von reizender Wirkung. Band, das schon ausgeführt, so daß die Schattung zur besten Geltung kommt, ist plissiert und zum Garnieren dieser Kleider verwendet.

Unter den jetzt alter Zeit beliebten Stoffen im Challe aufzuführen. Man trifft dasselbe in einer Anzahl hübscher Farben mit Blumen in Seide, gemustert. In den kostspieligsten Dessins sind die Blumen erhaben und von reizender Wirkung. Band, das schon ausgeführt, so daß die Schattung zur besten Geltung kommt, ist plissiert und zum Garnieren dieser Kleider verwendet.

Das in unserer dritten Illustration vorgeführte Kleid ist ausgeführt in Material dieser Art. Die Modart ist höchst einfach. Der Hock garniert plissierter Band, etwas bogenförmig aufgeklebt.

Die Taille, deren Vordertheil einander Schwanzartig kreuzen, ist jedoch anders. Sie besteht darin, daß ein Muster in der alten Manier wartiert, dann mit Weib-Seide oder Atlas bedeckt und geplatzt wird, eine viel schwieriger auszuführende Arbeit als es den Anschein hat.

Trotz der Thatfache, daß gemustertes Material dieses Jahr die erste Stelle einnimmt, wird doch auch viel in glatten Atlas und Wollstoffen ausgeführt, besonders wenn in Verbindung mit denselben Stiderei zur Verwendung kommt. Außerdem ist glattes Material von großer Bedeutung für Garniturstücke, wie es auch während der letzten beiden Saisons war.

Unter den jetzt alter Zeit beliebten Stoffen im Challe aufzuführen. Man trifft dasselbe in einer Anzahl hübscher Farben mit Blumen in Seide, gemustert. In den kostspieligsten Dessins sind die Blumen erhaben und von reizender Wirkung. Band, das schon ausgeführt, so daß die Schattung zur besten Geltung kommt, ist plissiert und zum Garnieren dieser Kleider verwendet.

Das in unserer dritten Illustration vorgeführte Kleid ist ausgeführt in Material dieser Art. Die Modart ist höchst einfach. Der Hock garniert plissierter Band, etwas bogenförmig aufgeklebt.

Die Taille, deren Vordertheil einander Schwanzartig kreuzen, ist jedoch anders. Sie besteht darin, daß ein Muster in der alten Manier wartiert, dann mit Weib-Seide oder Atlas bedeckt und geplatzt wird, eine viel schwieriger auszuführende Arbeit als es den Anschein hat.

Trotz der Thatfache, daß gemustertes Material dieses Jahr die erste Stelle einnimmt, wird doch auch viel in glatten Atlas und Wollstoffen ausgeführt, besonders wenn in Verbindung mit denselben Stiderei zur Verwendung kommt. Außerdem ist glattes Material von großer Bedeutung für Garniturstücke, wie es auch während der letzten beiden Saisons war.

Unter den jetzt alter Zeit beliebten Stoffen im Challe aufzuführen. Man trifft dasselbe in einer Anzahl hübscher Farben mit Blumen in Seide, gemustert. In den kostspieligsten Dessins sind die Blumen erhaben und von reizender Wirkung. Band, das schon ausgeführt, so daß die Schattung zur besten Geltung kommt, ist plissiert und zum Garnieren dieser Kleider verwendet.

fütterter ihn dann entweder mit leichter farbiger Seide oder einfacher mit Satin ab, biegt die Klappe in der gewünschten Form zurecht und näht die Lasche an den beiden Seiten zusammen. Sie wird an diesen Stellen sowie rings um die Klappe mit Goldborte eingefasst und erhält an beiden Enden oben kleine Metallringe festgenäht, durch die man eine lange passende Seidenschur leitet, welche durch zwei Quasten mit Franzen gezogen wird, die auch die Röhre der Seidenschur bedekt.

Fast alle diese angegebenen Kleinen Dinos können auch schon als Vorweihnachtsarbeiten betrachtet werden, denn sie geben — nützliche, hübsche kleine Geschenke, die wohl den strahlenden Augenblicke des Weihnachtsbaumes übertragen, sie können auch aus mancher Verlegenheit helfen, wenn, wie dies ja fast immer geschieht, in letzter Stunde noch irgendeine liebe Seele bedacht werden soll, die man im Trubel der Weihnachtsvorbereitungen vergesslen hat. Braucht man also die beschriebenen nützlichen Kleinigkeiten, die man in Wuschstunden mit geschickter Hand hervorgezaubert hat, nicht selbst, so mögen sie im Weihnachtsgabenschrank so lange ruhen, bis sie das Augenlicht des Weihnachtstages hervorlockt, gar lange wird es ja nicht mehr damit dauern.

Für die Küche.

Savarin mit Früchten. In knapp 1 Pint Milch löst man 2 Unze Gefe, setzt mit 2 Unzen Mehl und der Hälfte eines Eieschüssel an, das zu doppelter Höhe aufgehen muß. Dann schlägt man es mit 3 Unzen geschmolzener Butter, 1 Unze Zucker, drei zerquirlten Eiern, einer Prise Salz und weiteren 6 Unzen erwärmten Mehl föhlig. Eine mit Butter ausgeglichene Randsform füllt man zu drei Viertel mit dem Teig, läßt ihn aufgehen, bis die Form voll ist und bäckt den Savarin bei Mittelhöhe in einer halben Stunde gar. Er wird heiß gefüllt und mit 1 Pint Fruchtstück getränkt, die aus 1 Pint Fruchtstück, zwei Eßlöffel Portwein, einen Eßlöffel Mandarins, 2 Eßlöffel Rum und einen Eßlöffel Zitronensaft besteht. Wenn der Savarin die ganze Flüssigkeit aufgegogen hat, wird er mit süßlich gerührter Marmelade bezogen und mit feingehackten Pistazien bestreut. In der Mitte richtet man ein heißes Kompositi aus geschmorten Pfirsichen, Reineclauden, Mirabellen und Birnen erhoht an. Weinschaumsauce gibt man daneben.

Pfirsichcreme. Etwa ein Duzend recht große reife Früchte halbiert und entfernt man, schält sie und brüht sie mit einem halbzwei Pfund rechte, bevor man sie durch ein Haarsieb streicht. Der durchgestrichene Brei wird mit 1 Unze weicher, mit etwas leichtem Weißwein aufgelöster Gelatine vermischt, mit 2 Unzen feinem Zucker verührt, und somit die Masse sich zu verbinden beginnt, mit 1 Pint steifer Schlagsahne unterzogen. Man füllt die Pfirsichcreme in Gläserchen und stellt sie bis zum Servieren kühl. Man gibt kleine Matronen dazu.

Fines Rothzungenere. Man gebraucht ein bis einhalb Kilogramm schöne Rothzungen, zieht sie ab und löst sie beifussam von den Gräten, so daß man von jeder Rothzunge zwei gleichgroße Stücke erhält, deren spitze Enden man abschneidet, ganz fein wiegt und durchsiebt. Unter die erhaltene Masse mischt man 1 Unze Butter, einen Eßlöffel geriebenen Parmesan, eine Prise Salz und Pfeffer und ein Gneiß. Inzwoifachen löst man 15 Krebse, brüht Schwämme und Scheren ab, entleert die Krebsen und füllt sie mit der Fischsauce. Die Fischhälften werden mit Salz eingerieben, aufgerollt und die Enden in die Farcen der Krebsen angeheftet, worauf man sie nebeneinander in eine mit Butter ausgeglichene Kasserolle legt, mit heißem Weißwein begießt und in einer Viertelstunde garbrüht. Das ausgegohste Krebsfleisch und die Schalen löst man, schneidet sie mit 1 Unze Butter durch, macht 1 Unze Mehl darin gar und verlockt dies mit Fischsauce, Fischud und Sahne zu einer Sauce, die wie die Sauce aussehen muß, unter die man zuletzt ein Stück geriebener Butter schlägt. Die Rothzungenkrebe werden damit überzogen und mit geschmorten Tomaten und Butterkartoffeln garniert.

Vom Kaiserhof.

Unteroffizier: „Der Kerl ist da auf seinem Gaul, wie das reime motto mori!“

Neue Anwendung.

„Der Vetter Egon will Dir einen Theil Deiner Erbschaft freitig machen?“

„Ja — der ist mein Erbfeind!“

Das Modell hat einen Hock, der

Ein altes Material in neuer Gunst.